



Verkehrsverein

Herzliche Gratulation zum Hundertsten



Aus der vorliegenden Zusammenstellung unseres Lokalhistorikers, Oscar Studer, wird deutlich, was alles das Geburtstagskind weit über «Verkehr» und «Verschönerung» hinaus für unser Dorf geleistet hat. Die Übersicht beeindruckt und gibt zur Hoffnung Anlass, dass der Verkehrsverein auch in den nächsten hundert Jahren nicht aufgibt und damit fortfährt, Einwohnern und Behörden neue Impulse zu geben.

Hannes Baumgartner,
Gemeindepäsident

Dieses Jahr darf der Verkehrsverein Arlesheim seinen 100. Geburtstag feiern. Wir blicken zurück auf den Anfang des letzten Jahrhunderts, als von engagierten Pionieren der VVA gegründet wurde, und verfolgen seine Aktivitäten in dieser langen Zeit.



Rudolf Alioth
Ingenieur
1904-1914



Fritz Löw
Architekt
1915-1919



Emil Bühmann
Architekt
1920-1928



Hans Moser
Geometer
1929-1945



Josef Karl Häring,
Reallehrer
1946-1957



Franz Waser
Reallehrer
1958-1970



Emil Kapp
Handtelslehrer
1971-1973



Theo Cyslin
Kaufmann
1974-1986

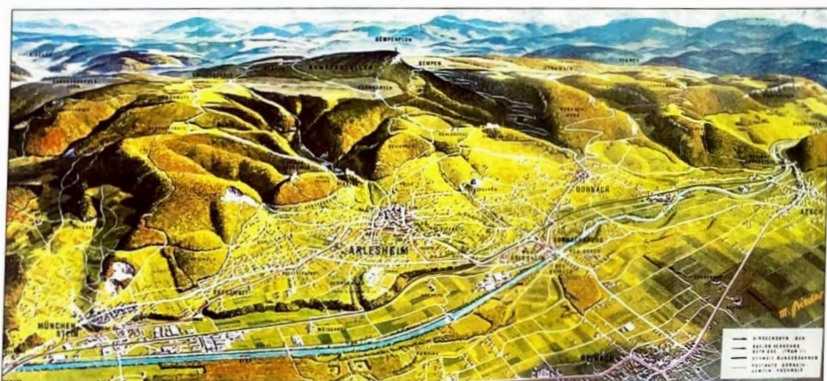


Alfred Mouttet
SBK-Angestellter
1987-1997



Bruno Baumann
Bankdirektor
1998-

Die 10 VVA-Präsidenten während der 100 Jahre.



Vogelschaukarte von Max Bieder, Arlesheim und Umgebung. Im Ortsprospekt des VVA von 1956, verkleinert

Von der Warmwasserbadanstalt zum modernen Badezimmer

1905 wollte Herr Oberst Peter Sarasin-Alioth, Mitglied des Verkehrsvereins, in der von ihm erworbenen Liegenschaft Rigenbach an der Kirchgasse 10 eine Anstalt für warme Bäder einrichten. Gerne zeigte sich der VVA bereit, den Betrieb zu übernehmen und eröffnete die «Badanstalt» am 7. Dezember 1905. Alljährlich wurden rund 1500 Wannenbäder und 1000 Brausebäder abgegeben. 1912 übernahm der Badmeister, Gärtner Emil Meyer, den Betrieb durch Kauf der Liegenschaft. Seine Schwester Marie wirkte als umsichtige Badmeisterin. – Auch im Untergeschoss des Domplatzschulhauses war ein Schulbad eingerichtet worden, was die Schulkinder allwöchentlich duschen durften. Doch mit der Zeit entstanden immer mehr private Badezimmer, so dass die öffentlichen Warmwasser-Badanstalten aufgehoben werden konnten.

Ein Burgenmodell und ein Gemeinderelief



Schloss Birseck, Modell von Alfred Peter, Basel, nach einer Zeichnung von Emanuel Büchel, 1754

1950 liess der VVA vom Modellbauer Alfred Peter ein Modell des Schlosses Birseck im Massstab 1 : 400 bauen. Als

Vorlage dienten ihm Zeichnungen von Emanuel Büchel aus dem Jahre 1754. Es steht heute im Gemeindegarten des Domplatzschulhauses. Ebenfalls im Gemeindegarten steht eine weitere Auftragsarbeit des VVA, ein Relief der Gemeinde Arlesheim im Massstab 1 : 2000 gemäss Zonenplan von 1955, das von drei Lehrern geschaffen wurde. Hanspeter Schmid hatte den Rohbau als Stufenrelief fertig gebaut. Da starb er unerwartet im Jahre 1952. Lange blieben nun die 6 grossen Blöcke in seinem Estrich liegen. Da entschlossen sich Klaus von Gunten und Oscar Studer, die Arbeit zu vollenden. Sie egalisierten die Stufen, formten Wälder, platzierten Häuschen, zogen Strassenzüge und bemalten das Ganze. Dieses Relief wirkt deshalb so echt, weil es nicht überhöht ist.

Das Lokalmuseum und die Volksbibliothek im Gemeindehaus

Im Gemeindehaus war die erste Volksbibliothek untergebracht. Sie war aus den in den dreissiger Jahren parallel geführten Bibliotheken des Katholischen Volksvereins und des Verkehrs- und Verschönerungsvereins entstanden und 1940 zu einer Gemeindebibliothek zusammengeschlossen worden. Erster Bibliothekar war Sekundarlehrer August Sumpf. 1965 konnte die Bibliothek im Geremattschulhaus und 1991 im alten Postgebäude an der Ermitagestrasse 2 eingerichtet werden. In den zwanziger Jahren eröffnete der engagierte Arlesheimer Sammler Karl Wagner-Rumpel im heutigen Pfarrhaus ein Lokalmuseum, das ab 1940 im Estrich des Gemeindehauses untergebracht war. 1950 wurde es der neu gegründeten Museumsgesellschaft übergeben. Seit 1981 besteht das vollständig neu konzipierte Ortsmuseum in der eigens dafür umgebauten Thotte.

Der VVA-Gründer

Ludwig Rudolf Alioth (1848-1916) entstammt einer Unternehmerfamilie. Sein Grossvater, Johann Sigmund Alioth (1788-1850), hat 1824 in Basel die Schappespinerei J.S. Alioth & Co. gegründet und den Betrieb 1830 nach Arlesheim verlegt. Der Vater, Daniel August Alioth (1816-1889), ist ins väterliche Geschäft eingestiegen und hat es vergrössert. Er war Oberrichter und Baselbieter Landrat. 1856 liess er in seinem Garten eine reformierte Kapelle erbauen und stellte gleich auch einen Pfarrer an. Ludwig Rudolf Alioth selber war

Elektroingenieur, gründete 1895 mit einem Compagnon in Basel eine Fabrik für Dynamomaschinen, Bogenlampen und Zünder, verlegte sie im selben Jahr nach Münchenstein als Elektrizitätsgesellschaft Alioth AG und fusionierte 1910 mit der Firma Brown Boveri & Cie. Er war Dr. h.c. der Universität Lausanne und Oberst bei den Genietruppen. Am 20. Februar 1904 gründete er zusammen mit Architekt Fritz Löw und Gerichtspräsident Hans Abt den Verkehrsverein Arlesheim und war bis 1914 dessen Präsident.

Verschönerung des Dorfes: Aussichtspunkte, Blumenschmuck, Ruhebänke, Naturschutz



Schöne Blumenfenster werden prämiert.

1905 restaurierte der VVA in Zusammenarbeit mit der Gemeinde die Ruine Reichenstein, 1908 legte er ein Zickzackweglein am Hollenberg an, 1915 wurden der Hornikopf, 1937 das Känzeli beim Steinbruch und 1978 die Bankgruppe «Sundgauerblick» am Gempenweg zu schönen Aussichtspunkten gestaltet. 1976 legte man den Elsa Heilerli-Rundwanderweg an. Zur Verschönerung des Dorfes entstand 1945 der Froschkönigsbrunnen mit der

lieblichen Bronzefigur von Adele Schallenmüller, und zur Förderung des Blumenschmuckes werden heute noch jedes Jahr die schönsten Blumenfenster prämiert. Seit einigen Jahren leuchtet in der Adventszeit ein am Obelisk des Domplatzbrunnens aufgehängter eiserne Adventskranz, welcher seinerzeit vom VVA angeregt worden war. Ein besonderes Anliegen ist dem VVA die Aufstellung und der Unterhalt von Ruhebänken. Ein Vorstandsmitglied aus



Das Gemeindehaus mit dem ehemaligen Schulglocklein.

der Equipe «Weg und Steg» der Gemeinde ist dafür verantwortlich. In den Protokollen wird diese erfreuliche Zusammenarbeit stets dankbar erwähnt. Derzeit werden 70 Ruhebänke betreut. 1927 ist der VVA dem Schweizerischen Bund für Naturschutz beigetreten und setzt sich für dessen Belange ein, u.a. durch die Nistkastenaktion.



Die ehemalige Warmwasserbadanstalt an der Kirchgasse

Von der Kaltwasserbadanstalt zum Schwimmbad



Das Schwimmbad von 1953

Am Gewerbekanal, ca. 100 m oberhalb der SchappeMühle, baute die Schappe eine Badanstalt. Ein Holzhäuschen diente als Garderobe, daran angebaut war ein Waschküchen, in dem die Schappfrauen ihre Wäsche waschen konnten. Der neu gegründete Verkehrsverein übernahm die Verantwortung für diese Badanstalt, renovierte sie 1921, musste sie aber 1937 schliessen und 1942 abbauen, da sie den Ansprüchen nicht mehr genügte. Ein modernes Schwimmbad drängte sich auf und wur-

de vom VVA unennüchlich postuliert. 1943 zog man als Standort die Ermitage in Erwägung. Zum Glück scheiterte dieser Plan an der Einsprache des Besitzers, und als die Schappe in den Hagebuchen genügend Land zur Verfügung stellte, beauftragte die Gemeinde den auf den Bau von Schwimmbädern spezialisierten Architekten Hanns Beyeler aus Bern mit der Planung. So entstand 1953 ein Bijou von einem Schwimmbad, das seither laufend den neuen Bedürfnissen angepasst wird.

Ortsprospekte und Dorfpläne – touristische Aufgaben



Prospekte und Broschüren des VVA.

1905, ein Jahr nach der Gründung des VVA, entstand bereits der erste Ortsprospekt mit einem Plan des Dorfes und einer Karte der Umgebung, der 10 Rp. kostete. 1910 erschien ein Ortsplan, der ein grösseres Gemeindegebiet umfasste. Ein neuer Plan von 1926 zeigte das ganze Siedlungsgebiet von der Münchensteiner bis zur Dornacher Grenze. Dem Jubiläumsbericht «50 Jahre VVA» von 1954 war ein Kärtchen von Arlesheim und Umgebung im Massstab 1 : 25 000 als Separatdruck der damaligen «Siegfriedkarte» beigeheftet. 1947 erschienen ein Fallprospekt und 1952 ein «Führer durch Arlesheim». Eine besondere Kostbarkeit ist der Vogelschauplan von Arlesheim, um 1955 gemalt von Max Bieder, Zürich, einem ehemaligen Schüler des VVA-Präsidenten J.K. Häring. Der Blick vom Birstal über die von bunten Herbstwäldern bedeckten Juraberge bis zu den Alpen ist von eindrucksvoller Schönheit und erheischt Bewunderung, wenn man bedenkt, dass das Original nur etwa so

gross ist wie der Druck im Prospekt. Max Bieder ist bekannt als Schöpfer zahlreicher solcher Vogelschaubilder aus der ganzen Schweiz. Zwei weitere akribische Arbeiten sind die «Bibliographie von Arlesheim», eine 1954 von Universitätsbibliothekar Heinrich Nidecker zusammengestellte Kartei mit allen Literaturangaben über Arlesheim, sowie das 1920 von Fritz Dürnenberger gezeichnete «Panorama vom Gempenturm», das der VVA 1979 gemeinsam mit dem Kantonsmuseum Baselland herausgegeben hat. Der aktuelle farbige Ortsprospekt «Arlesheim im Birseck» wurde 1986 von Urs Gysin, dem Sohn des damaligen VVA-Präsidenten Theo Gysin, gestaltet. Er zeigt auf der Vorderseite eine Flugaufnahme des Gebietes um den Dom und auf der Rückseite 15 Arlesheimer Dorfbilder. – Immer häufiger werden Anfragen touristischer Art an den VVA gestellt und Auskünfte verlangt über die Besonderheiten und Schönheiten unseres Dorfes und über seine Gastronomie.

Dank

«Es braucht immer wieder Idealisten, die den öffentlichen Stellen Impulse geben», schrieb der seinerzeitige Präsident Theo Gysin in seinem Jahresbericht 1978. All diesen Idealisten gebührt daher ein herzlicher Dank für ihren Einsatz und ihre Treue zum VVA.

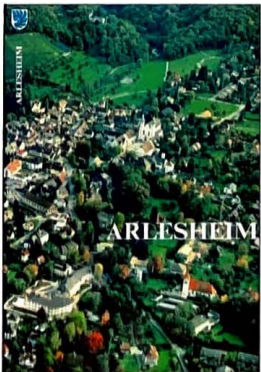


Die Sütterlin-Heimatkunde von 1907.

Von der Heimatkunde von 1907 zur Heimatkunde von 1993

1904 hatte der hochgeachtete Dekan Sütterlin, der von 1874 – 1906 als Pfarrer in Arlesheim wirkte, eine «Heimatkunde des Dorfes und Parrei Arlesheim» verfasst und mit Nachträgen bis 1907 versehen. So entstand eine liebevoll aufgezeichnete Chronik, herausgegeben vom «Verkehrs- und Verschönerungsverein Arlesheim». Bald jedoch war sie vergriffen. Über Jahre wurde nun versucht, ein neues Buch aufzulegen, aber es harzte. In einem Protokoll von 1935 lesen wir: «Längst wäre auch eine Neubearbeitung der Heimatkunde von Dekan Sütterlin fällig. Ohne gänzliche Umarbeitung geht dies jedoch nicht. Deshalb hat der Verein begonnen, die neue Heimatkunde in Faszikeln (Broschüren) erscheinen zu lassen.» Folgende Schriften erschienen:

- 1951 August Sumpf: Die «Ermitage» in Arlesheim
- 1955 Gottlieb Wyss: Geschichte der Burg Reichenstein ob Arlesheim
- 1955 Gottlieb Wyss: Geschichte Schloss Birseck ob Arlesheim
- 1969 Heinrich Nidecker: Der 1250. Namenstag von Arlesheim am 28. Dezember 1577
- 1958 August Sumpf: Die Flurnamen von Arlesheim nebst einigen andern Merkwürdigkeiten
- 1959 Hugo W. Muggli: Arlesheim und seine Landschaft
- 1970 Ernst Fritz: Unsere Vogelwelt in der Umgebung von Arlesheim
- 1977 VVA und Wanderwege beider Basel: Elsa Heierli-Rundwanderweg Arlesheim
- 1983 Marc Schäfer und Rudolf Walter: Die Orgeln des Doms zu Arlesheim
- 1994 Silvio Willi: Geschichte und Geschichten um den Arlesheimer Dorfplatz-Brunnen.
- 1989 machte sich eine Heimatkundekommission an die Arbeit und legte 1993 unter der Redaktion von Eleonora Hänggi, Paul Menz und Oscar Studer eine reich illustrierte neue «Heimatkunde Arlesheim» vor. Über 40 Autoren haben daran mitgearbeitet.



Die neue Heimatkunde von 1993.

Anlässe und Bräuche



Kinderumzug an der Fasnacht 2004.

Von Anfang an hat der VVA Anlässe angeregt und durchgeführt: Vorträge, Konzerte, Exkursionen, Besichtigungen, Bundesfeiern, Gottesdienste und andere Feiern, dann auch Fasnachtsveranstaltungen wie Fasnachtsfeier,

Scheibenschlagen, Kinderumzüge, und seit einigen Jahren das Cabaretti. Bruno Baumann ist auch Präsident des Fasnachtskomitees sowie Mitglied der Betriebskommission des Ortsmuseums Thotte.

Oscar Studer

Die Aufgaben des VVA

- Unterstützung der Bestrebungen zum Schutz erhaltenswerter Kunst- und Naturdenkmäler
- Erschliessung und Erhaltung von Naturschönheiten und Aussichtspunkten
- Aufstellen von Ruhebänken und Feuerstellen
- Anregung zum Erstellen von Spazier- und Wanderwegen und deren Markierung
- Erhaltung und Pflege sinnvoller Bräuche (z. B. Fasnachtsfeier)
- Herausgabe und Vertrieb ortskundlicher Schriften
- Organisation von Vorträgen und Kon-

- zerten etc.
- Förderung des Ortsmuseums Thotte (Kultur- und Begegnungszentrum)
- Touristische Werbung (Ortsprospekt, Erteilen von Auskünften etc.)
- Mitglieder können alle Personen werden, die sich für unser Dorf interessieren. Mit einem Jahresbeitrag von zurzeit Fr. 15.– ermöglichen die rund 600 Mitglieder dem Verein, sich für das Schöne und Gute im Dorf einzusetzen. Sie haben keine festen Termine; die Generalversammlung fasst alle Beschlüsse, die der Vorstand dann ausführt.



Der Vorstand am 20. Februar 2004, dem hundertsten Geburtstag des VVA.

Gedanken des Präsidenten über die Zukunft des VVA nach 100 Jahren

Die Vergangenheit des VVA wurde reich dokumentiert, doch über die Zukunft unseres Vereins müssen wir uns noch einige Fragen stellen. Wie geht es weiter? Hat der VVA noch eine Berechtigung? Können wir mit den rasanten Veränderungen dieser Welt einermassen Schritt halten? Wie ist die Struktur unserer Mitglieder? Die meisten dieser Fragen können wir mit einem deutlichen Ja beantworten. Leider jedoch stimmt die Altersstruktur unserer Mitglieder nicht. Es gibt kaum junge Menschen, die unserem Verein trotz des billigen Mitgliedsbeitrags von Fr. 15.– p.a. beitreten wollen, und auf der Gegenseite verlieren wir durch Todesfälle viele ältere Mitglieder, so dass wir weniger Einnahmen in Kauf nehmen müssen. Aber auch unsere Arbeit im Vorstand wird sich in Zukunft stetig verändern, so müssen wir uns neben den ursprünglichen und traditionellen Aufgaben mit neuen und interessanten Ideen befassen, wie engere Zusammenarbeit mit der Gemeindeverwaltung – Diskussionen und Gedankenaustausch: ein erstes Gespräch findet im Herbst 04 statt. –

Zusammenarbeit mit der Säulizunft intensivieren und verbessern. – Engere Zusammenarbeit mit der Naturschutzkommission. – Verbesserung der Zusammenarbeit mit Baselland Tourismus – neues Tourismusgesetz in BL. – Sanfter Tourismus – Seminare – Kunst – Natur – Gastronomie – Spital. Liebe Arlesheimerinnen und Arlesheimer, Sie sehen, der VVA hat gute Perspektiven und kann noch einiges zum Wohle unseres schönen Dorfes beitragen und hat deshalb sicher auch seine Berechtigung. Was wir nun dringend brauchen, sind neue Mitglieder und junge Leute, die sich in unserem Vorstand für unsere Gemeinde einsetzen wollen (Auskunft bei B. Baumann, Tel. 061 701 55 92). Ich möchte nicht unterlassen, meinen Vorstandskolleginnen und -kollegen für ihren Einsatz den besten Dank auszusprechen. Ein grosses Dankeschön auch an Oscar Studer – er hat die letzten 100 Jahre des VVA aufgearbeitet und dokumentiert.

Verkehrsverein Arlesheim, der Präsident, Bruno Baumann



Der VVA am Herbstmarkt 2000.